

der Meister von morgen“ bewirkte maßgeblich die dynamische Entwicklung in der Beteiligung von Jugendlichen an der Neuererbewegung.

Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit in der Neuererbewegung weist im Jahr 1975 im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren in politischer und ökonomischer Hinsicht ein qualitativ höheres Niveau auf. Der Anteil der Produktionsarbeiter daran beträgt durchschnittlich 60 Prozent.

Von den ökonomischen Ergebnissen her ist weiterhin der konkrete Beitrag von volkswirtschaftlichem Gewicht, den die Neuerer zur Intensivierung der Produktions- und Arbeitsprozesse geleistet haben. So werden im Durchschnitt in unserer Volkswirtschaft rund 50 Prozent der geplanten Selbstkosteneinsparungen, der Material- und Arbeitszeiteinsparungen aus Maßnahmen des Planes Wissenschaft und Technik durch Neuererleistungen erbracht. Die verstärkte Orientierung der politischen Leitung der Neuererbewegung auf die überbetriebliche Benutzung von Neuerungen hat zu bemerkenswerten Ergebnissen geführt.

Hinter diesen Erfolgen in der Neuererbewegung verbergen sich konkrete gesellschaftliche Prozesse, verbergen sich Probleme und auch Konflikte; sie müssen wir erkennen und lösen, um die schöpferische Arbeit der Werktätigen für die sozialistische Intensivierung und damit für den gesellschaftlichen Fortschritt noch breiter zu entfalten. Genosse Erich Honecker formulierte einmal: „Es ist die Dialektik unseres Kampfes, daß die eigenen Erfolge die Bedingungen der ideologischen und politischen Tätigkeit verändern und neue Anforderungen hervorbringen.“ /1/

#### **Anforderungen an die weitere Qualifizierung der politischen Leitung der Neuererbewegung**

An alle Fragen der Leitung und Organisation der Neuerertätigkeit ist vor allem und ständig unter den Gesichtspunkten der Machtausübung der Arbeiterklasse, der Entfaltung der sozialistischen Demokratie, der Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten und der Vertiefung des Bündnisses von Arbeiterklasse und Intelligenz im Prozeß der schöpferischen Lösung wissenschaftlich-technischer und anderer Aufgaben zur sozialistischen Intensivierung heranzugehen. Es ist eine sich ständig aufs neue bestätigende Erfahrung, daß gerade die Neuerertätigkeit die politische und fachliche Bildung der Arbeiter und der Angehörigen der Intelligenz unmittelbar in der schöpferischen Arbeit fördert und dazu beiträgt, wesentliche Unterschiede zwischen körperlicher und geistiger Arbeit zu überwinden sowie die Arbeiter auf neue, kompliziertere Aufgaben vorzubereiten. Die Neuererbewegung hat sich so zu einer politischen Massenbewegung der Arbeiterklasse zur Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts herausgebildet, in der sich die Arbeiterklasse selbst qualitativ weiterentwickelt hat und in bestimmter Weise dem Prozeß der Annäherung der Klassen und Schichten das Gepräge gibt.

Wird Neuerertätigkeit nur einseitig als wissenschaftlich-technisches und ökonomisches Potential betrachtet, also die Einheit von Machtausübung, politisch-ideologischer und fachlicher Bildung und wissenschaftlich-technischem Potential für die Intensivierung in der Leitungstätigkeit nicht verwirklicht, dann sind bei der Lenkung und Förderung der Neuererbewegung Erscheinungen des formalen und dogmatischen Arbeitens unvermeidlich, und die Leiter werden mit der Anwendung der neuererrechtlichen Bestimmungen ständig in Konflikt kommen.

/1/ E. Honecker, „Parteiwahlen 1973 im Blickpunkt unserer Arbeit“, Einheit 1973, Heft 10, S. 1162 O. (1171).

Besteht dagegen ideologische Klarheit über Sinn, Inhalt und Zielstellung der Neuerertätigkeit, über ihr politisches Grundanliegen, so beantwortet sich beispielsweise auch die Frage nach den Möglichkeiten des Abschlusses von Neuerervereinbarungen und den dabei einzuhaltenden Bedingungen prinzipiell von selbst. Die neuererrechtlichen Bestimmungen, insbesondere auch die 2. DB zur Neuererverordnung — Aufgaben der Leiter beim Abschluß von Neuerervereinbarungen — vom

24. Juni 1974 (GBl. I S. 35), sollen den Leitern in erster Linie Anleitung zum Handeln sein, damit sie ihrer persönlichen Verantwortung für die Entfaltung der schöpferischen Initiative der Werktätigen gerecht werden. Wird dieser Zusammenhang nicht erkannt, führt auch das beste Handhaben der gesetzlichen Bestimmungen zum Verlassen der politischen Grundposition. Und dieser Zusammenhang kann auch nicht dadurch hergestellt werden, daß manche Betriebe oder Kombinate umfangreiche Richtlinien z. B. zum Abschluß von Neuerervereinbarungen schaffen, mit denen im allgemeinen nicht die Leitungstätigkeit qualifiziert, sondern die Neuerertätigkeit bürokratisiert wird.

Auch die Tatsache, daß Anliegen der Neuererbewegung besonders die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ist, darf in der praktischen Leitungstätigkeit nicht dazu führen, daß ausschließlich die mit der Lösung von wissenschaftlich-technischen Aufgaben verbundenen ökonomischen Auswirkungen gesehen und angestrebt werden. In solchen Fällen drücken sich Erscheinungen des formalen und dogmatischen Herangehens an die Leitung der Neuererbewegung insbesondere in einer Unterschätzung der Leistungsbereitschaft, der Schöpferkraft der Arbeiter aus. Immer noch gibt es Beispiele dafür, daß sich manche Leiter nur auf einen Stamm bewährter Neuerer stützen, bei der Bildung von Neuererkollektiven den Angehörigen der wissenschaftlich-technischen Intelligenz die geistig-schöpferischen Aufgaben und den Produktionsarbeitern die mechanisch-handwerklichen Arbeiten zuweisen oder generell der Entwicklung der vereinbarten kollektiven Neuerertätigkeit von Arbeitern und Angehörigen der sozialistischen Intelligenz ausweichen und damit die Entwicklung der Initiative der Werktätigen in hohem Maße dem Selbstlauf überlassen.

An die Stelle einer echten politischen Arbeit unmittelbar mit den Werktätigen, um sie an die schöpferische Arbeit heranzuführen, sie dafür zu begeistern und ihre schöpferischen Fähigkeiten zu entwickeln, tritt noch bisweilen eine schematische, undifferenzierte und im Wettbewerb sogar stimulierte Arbeit mit Kennziffern, beispielsweise für die Beteiligung an der Neuererbewegung. Das führt nicht selten zur Zahlenhascherei.

Die Partei- und Gewerkschaftsleitungen sowie die Leitungen der anderen gesellschaftlichen Organisationen sehen zutreffend eine Aufgabe darin, sich offensiv mit allen Erscheinungen des Formalismus und des dogmatischen Herangehens auseinanderzusetzen. Gerade was die Anwendung von Kennziffern, speziell zur Erhöhung der Beteiligung an der Neuererbewegung, angeht, sollten wir es als eine gesicherte Erkenntnis betrachten: Kennziffern dieser Art sind mit hoher politischer Verantwortung, auf realer Grundlage, differenziert und aufgeschlüsselt vorzugeben. Sie sind in erster Linie dafür geeignet — und sollten deshalb auch dafür angewendet werden — im Leistungsvergleich die Zurückgebliebenen an das Niveau der Fortgeschrittenen heranzuführen. Aus diesem Grund sollte die Vorgabe solcher Kennziffern unbedingt mit der Verallgemeinerung von Erfahrungen der Fortgeschrittenen, mit politischen Leitungsmaßnahmen und dem direkten Erfahrungsaustausch verbunden werden.